



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Kantonsschule Zürcher Unterland

**Gemeinde**

Bülach

**Bezirk**

Bülach

**Ortslage**

Altstadt, Im Gstötzt

**Planungsregion**

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Kantonsschulstrasse 23, 23 bei, 25, 27, 29, 29a, 29c, 29d, 29e, 29f  
Bauherrschaft  
ArchitektIn Cedric Guhl (1931 – o. A.), Hans Knecht (1927 – o. A.), Kurt Habegger (1927–2007), Max P. Kollbrunner (1926–2010), Tobias Gersbach (o. A. – o. A.)  
Weitere Personen  
Baujahr(e) 1974–1979  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national ja  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Gabrielle Rubin

<b>Objekt-Nr.</b>	<b>Festsetzung Inventar</b>	<b>Bestehende Schutzmassnahmen</b>
05302293	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
05302294	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
05302295	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
05302296	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
05302462	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
05302463	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
05302464	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
05302465	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
05302466	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
053UMGEBUNG02293	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-

## Schutzbegründung

Das Ensemble der Kantonsschule Zürcher Unterland zeugt neben der gesellschafts- und bildungspolitischen auch von der siedlungspolitischen Planung im Kanton Zürich der 1950er und 1960er Jahre. Um das kantonale Ziel eines hohen allgemeinen Bildungsstands auf Mittel- und Hochschulstufe zu sichern, förderte der Kanton Begabungsreserven, die vor allem bei den Frauen als auch in den unteren sozialen Schichten verortet wurden. Durch diese Förderung stieg die Schülerzahl an Mittelschulen seit M. der 1950er Jahre bis M. der 1970er Jahre um das Dreifache an, was einen chronischen Schulraummangel auslöste. Dem Beschluss von 1968 zum dezentralen Standort Bülachs für die neue Kantonsschule gingen diverse Stationen voraus: Den Auftakt machten zwei kantonsrätliche Motionen aus den Jahren 1956 und 1960. Gleichzeitig entwickelte der Kanton die raumplanerische Konzeption der Regionalzentren, eines davon war Bülach, u. a. auch da im Unterland die Bevölkerung überdurchschnittlich zunahm. Aufgrund dieser Konzeption entstand in der Schwergzueb der heutige Standort für Bildungsbauten: Neben der Kantonsschule Zürcher Unterland auch das Berufsschulhaus Bülach (Schwergzuebstrasse 28; Vers. Nr. 02356), sowie die Primarschule Schwergzueb. Als die Stimmberechtigten 1967 die Kreditvorlage für den Bau der Kantonsschule Oerlikon ablehnten, wurde aufgrund ökonomischer Überlegungen die Idee der sogenannten Mittelschuleinheit für die geplanten Kantonsschulen Oerlikon und Zürcher Unterland entwickelt. Diese basiert auf einem Raster von 7,50 x 7,50 Meter, was einem Klassenzimmer mit 24 Plätzen bzw. dem kleinsten Modul entspricht. Eine bestimmte Anzahl Module inkl. zweier Turnhallen



## **Kantonsschule Zürcher Unterland**

und Mensa bildet eine Mittelschuleinheit für ungefähr 500 Schüler. In Bülach wurden zwei Mittelschuleinheiten für 1000 Schüler erstellt. Die Kantonsschule Zürcher Unterland erhält hauptsächlich durch diese rationelle Modulbauweise in Beton grosse baukünstlerische Bedeutung, welche – einzigartig für die Region – dem Strukturalismus der 1960er Jahre zugeordnet werden kann und auf die Architektengemeinschaft Tobias Gersbach, Max P. Kollbrunner und Cedric Guhl zurückgeht. Weiter kommt der Umsetzung der Schulanlage durch die qualitätsvolle Materialisierung und zeittypische Gestaltung der Oberflächen sowie durch die Einpassung in die Landschaft eine hohe Bedeutung zu. Verantwortlich ist das Architekturbüro Knecht & Habegger, deren Werk vorwiegend öffentliche Bauten, darunter zahlreiche Schulhausbauten, enthält. Knecht & Habegger gehörten zu den bedeutendsten Zürcher Schulhausarchitekten der 1950er bis 1970er Jahre. Der gut erhaltenen, zeittypischen Umgebungsgestaltung aus den 1970er Jahren kommt eine wichtige landschaftsarchitektonische Zeugenschaft zu. Diese zeichnet sich durch Einheitlichkeit in der Formen- und Materialwahl, durch den Kontrast zwischen einer differenzierten, malerischen Bepflanzung und den geometrisch geformten baulichen Elementen aus Beton sowie durch ein breites und differenziertes Erholungsangebot für die Schüler und Schülerinnen aus.

### **Schutzzweck**

Erhalt der städtebaulichen und landschaftlichen Einbettung des Ensembles in die Umgebung. Erhalt der bauzeitlichen Substanz, der für den Bau charakteristischen Modulbauweise, der bauzeitlichen Materialisierung (bspw. Kellenwurfputz, Metallfenster, Tragkonstruktion in Sichtbeton, Waschbetonböden, Holzlattenverkleidung in Korridoren und Klassenzimmern, Türgriffe an Haupteingängen, Akustikpaneele in der Aula). Erhalt der bauzeitlichen Umgebungsgestaltung mitsamt ihren baulichen Ausstattungselementen sowie der Kunst am Bau.

### **Kurzbeschreibung**

#### **Situation / Umgebung**

Die Kantonsschule Zürcher Unterland ist östlich des Stadtkerns von Bülach in der Schwertzgrueb situiert. Die städtebauliche Lage am östlichen Ortsrand zeichnet sich sowohl durch eine grossteilige, aus Bildungsbauten zusammengesetzte Bebauungsstruktur (Berufsschulhaus Bülach und Primarschulhaus Schwertzgrueb) als auch durch diverse Freiräume (u. a. Stadtpark und Friedhof) aus. Die Haupterschliessung der Parzelle erfolgt über die Kantonsschulstrasse im S (Motor-, Fahrradunterstände und Einfahrt in die Tiefgarage) und im W. Die Parzellengrenze wird im N durch den Sechtbach-, sowie den Gstötzweg und im O und S schliesslich durch den Eschenmoser Kirchweg gebildet. Das Ensemble der Schulanlage setzt sich aus vier orthogonal zueinander positionierten, bewusst niedrig gehaltenen Gebäudevolumen (Klassen-, Mensa-/Aula- und Turnhallentrakt sowie Abwärtsgebäude mit Dienstwohnungen) und einer differenzierten Umgebungsgestaltung (Pausenplatz im Zentrum der Anlage, periphere Parkanlage im N, sowie Sportanlagen im O) zusammen.

### **Objektbeschreibung**

#### **Klassentrakt (Vers. Nr. 02293)**

Das fünfgeschossige Volumen des Klassentrakts ist in Ost-West-Richtung entlang der nördlichen Parzellengrenze positioniert und basiert auf zwei zueinander versetzt angeordneten Mittelschuleinheiten in Betonskelettbauweise. In den Obergeschossen (1.–4. OG) springt die zum zentralen Pausenplatz orientierte Südfassade über die gesamte und die Nordfassade über die Hälfte der Fassadenlänge zurück; das freigespielte Dach über EG ist begrünt. Nord- als auch Südfassade treten mit durchgehenden horizontalen Fensterbändern aus braun eloxiertem Metall sowie metallverkleideten beige Brüstungen in Erscheinung. Ost- und Westfassade erscheinen hingegen mit geschlossenen, beige verputzten Scheiben (Kellenwurf) mit einem vertikalen Fensterband. Der Haupteingang befindet sich mittig der Südfassade und wird von einer Betonstützenreihe hervorgehoben. Über einen verglasten Windfang mit zeittypischen, expressiven Holztürgriffen gelangt man in die grosszügige Pausenhalle (Waschbetonboden). Darin sticht ein offen ausgebildetes Treppenhaus mit massiver Betonbrüstung ins Auge. Die horizontale Erschliessung wird pro Einheit über zwei durchgehende Korridore (Waschbetonboden, Akustikdecke aus Holzlatten) ermöglicht, welche sowohl die Klassenzimmer (Akustikdecke aus Holzlatten) entlang der Längsfassaden als auch die Räume im mittleren Bereich bedient. Im UG befinden sich Werkstätten, Lager und Archive, eine Studiobühne, die Schularztpraxis, die Dunkelkammer und die Schutzräume.

#### **Mensa-/Aulatrakt (Vers. Nr. 02294)**



## **Kantonsschule Zürcher Unterland**

Der eingeschossig in beigem Kellenwurfputz in Erscheinung tretende, entlang der westlichen Parzellengrenze positionierte Mensa-/Aulatrakt setzt sich aus zwei zueinander versetzt angeordneten Einheiten zusammen: einer Aula mit grosszügigem Foyer im N und einer Mensa im S. Volumetrisch setzt sich der Aulasaal einerseits von der Mensa durch eine überhohe Raumhöhe ab, andererseits wird das Gesamtvolumen dank einer gemeinsamen Unterkante des stellenweise mit vertikalen braunen Blechbahnen verkleideten Dachrands zusammengehalten. Die braun eloxierten Fenster sind unregelmässig angeordnet und erscheinen mit einem zeittypisch stark nach aussen abfallenden Fensterbrett aus Blech. Der Eingangsbereich im O wird neben der grosszügigen Geste eines mit drei zu 60° ausgebildeten Sheddächern bekrönten Vordachs durch eine Betonstützenreihe betont. Durch einen verglasten Windfang gelangt man in das grosszügige mit quadratischen Oberlichtern versehene Foyer, von wo aus sowohl der Aulasaal im N sowie die Mensa im S erschlossen werden; stützenfreie Räume. Der Aulasaal mit Bühne sowie rund 550 Plätzen wird von N durch drei grossformatige geschosshohe Fenster belichtet. Den akustischen Bedürfnissen konnte anhand von verstellbaren Seitenwänden in Kombination mit Schallspiegeln an der Decke entsprochen werden. Die Mensa weist rund 300 Sitzplätze auf und wird dreiseitig durch vorwiegend grossformatige Fenster sowie zusätzliche Oberlichter hell durchleuchtet. Kunst am Bau: Wandgestaltung in der Mensa (A. Jelmini). Im UG befinden sich Musikübungszimmer, die Nebenräume für die Mensa und Aula, verschiedene technische Räume sowie ein Abstellraum für 178 Fahrräder.

### **Abwartshaus mit Dienstwohnungen (Vers. Nr. 02295)**

Das zweigeschossige über quadratischem Grundriss errichtete Abwartshaus mit Dienstwohnungen befindet sich an der westlichen Parzellengrenze nahe des südlichen Zugangs. Der mit einem Kellenwurf beige verputzte Baukörper ruht auf einem betonierte Sockel mit unterirdischer Garagenzufahrt im W und wird von einem schmalen Dachrand gefasst. Ein mittig positionierter Einschnitt an der Nordfassade markiert den Eingangsbereich mit ausladendem betonierte Vordach; die Südfassade weist beidseits einen leicht aus der Fassade hervortretenden Balkon auf, mit darunterliegendem Sitzplatz. Pro Geschoss sind je zwei 4,5-Zimmer-Wohnungen spiegelsymmetrisch untergebracht. Die braun eloxierten Fenster weisen einen Metallstorenkasten sowie eine über die gesamte Höhe der Fassade durchgehende beige Metallverblendung auf.

### **Turnhallentrakt (Vers. Nr. 02296)**

Der in Nord-Süd-Richtung positionierte Turnhallentrakt bildet den östlichen Abschluss des Gebäudeensembles und erscheint mit rhythmisch zu 60° ausgebildeten Sheddächern als zweigeschossiger, tiefer Gebäudekörper mit beigem Kellenwurfputz. Sowohl West- als auch Ostfassade sind mit einem durchgehenden geschosshohen Dachabschluss mit vertikalen beige Blechbahnen verkleidet. Im Gegensatz zu der geschlossen erscheinenden Nord- und Südfassade werden jene von je zehn querformatigen Fenstern mit schräger Fensterbank sowie den Pfeilern dazwischen gegliedert. Ein volumetrischer Einschnitt mittig der West- als auch der Ostfassade betont die Eingänge. Durch einen Windfang gelangt man in den zentralen Bereich mit zwei symmetrisch angeordneten breiten einläufigen Treppen mit Galerie im OG; Kunst am Bau «Farbige Stäbe» (1980, W. Hurter). Die vier die Gebäudeecken besetzenden doppelgeschossigen Turnhallen weisen entlang der Ost- resp. Westfassade eine Innenverkleidung mit horizontalen Holzlatten auf, während die übrigen Wände in Rohbeton mit vertikaler Holzlattenverschalung belassen sind; die Dachuntersicht ist mit horizontalen Holzlatten verkleidet. Im OG sind die Garderoben, Kästlein und die sanitären Anlagen untergebracht. Im UG befinden sich Einstellhallen für 58 Personenwagen und 400 Motorfahräder.

### **Umgebungsgestaltung (053UMGEBUNG02293)**

Der zwischen den Schulgebäuden aufgespannte wohlproportionierte Pausenplatz bildet das Zentrum der Schulanlage. Die Platzgestaltung setzt sich aus die Orthogonale betonenden baulichen Elementen wie auch einer einheitlichen Bepflanzung zusammen. Die Höhendifferenz zwischen dem tiefer gelegenen Eingangsniveau des Klassentrakts und dem höher gelegenen Niveau des Mensa-/Aula- resp. Turnhallentrakts wird über Abtreppungen (u. a. zwei Treppenanlagen sowie eine Rampe) bewerkstelligt; die Abwicklung in der Horizontalen bietet nischenartige Aufenthaltsbereiche für die Schüler. Pflanztröge sind einerseits entlang den platzzugewandten Fassaden wie auch inmitten des Platzes angeordnet. Einerseits schaffen sie weitere Sitzgelegenheiten, andererseits dienen sie der Begrünung der Platzränder resp. der Gliederung der Platzanlage. Die Oberfläche des Platzes erscheint in hexagonalen Betonpflastersteinen, welche durch orthogonal angeordnete Betonplattenbänder den Platz strukturieren. Als ein die Vertikale betonendes Gestaltungselement

## Kantonsschule Zürcher Unterland

sei neben dem hoch hinausragenden Kamin auch die vereinzelt oder in Gruppen platzierte Kugelleuchte erwähnt. Eine waldartig gestaltete Parkanlage umgibt die West-, Nord- und Ostfassaden des Schulhaustrakts und wird von einem geschwungenen, schmalen Weg durchquert. Vorbei an einer naturnah gestalteten Weiheranlage im O führt dieser zu kleinen, zurückgezogenen Sitznischen entlang des Wegs. Diverse Sportplätze (Sportanlage mit Rasensportfeld, Leichtathletikanlagen und 400 m Rundbahn) befinden sich im O der Parzelle.

Kunst am Bau: Einerseits inszeniert die Kugel aus Granit «Durchschritt» (1981, Annemarie Fontana) – in Komposition mit einem runden Rasenhügel und einem quadratischen Betonwasserbecken – die Mitte des Pausenplatzes; andererseits flankiert die Betonplastik «3 gleiche 3-teilige Elemente» (1981, Carlo Vivarelli) den Eingang zur Aula.

### Motor- und Fahrradunterstände (Vers. Nr. 02462, 02463, 02464, 02465, 02466)

Ein längsgerichteter Betonunterstand und vier quer zum Weg gerichtete Betonunterstände befinden sich beim südlichen Zugang zur Parzelle. Ersterer wird aus drei Wänden mit einem darauf aufliegenden Pultdach gebildet; die übrigen weisen je zwei Seitenwände auf, auf welchen ein Flachdach mit Unterzug auflagert. Ein auffallender Blechspeer führt das Regenwasser mittig über der dem Weg zugewandten Seitenwand in den Untergrund.

### Baugeschichtliche Daten

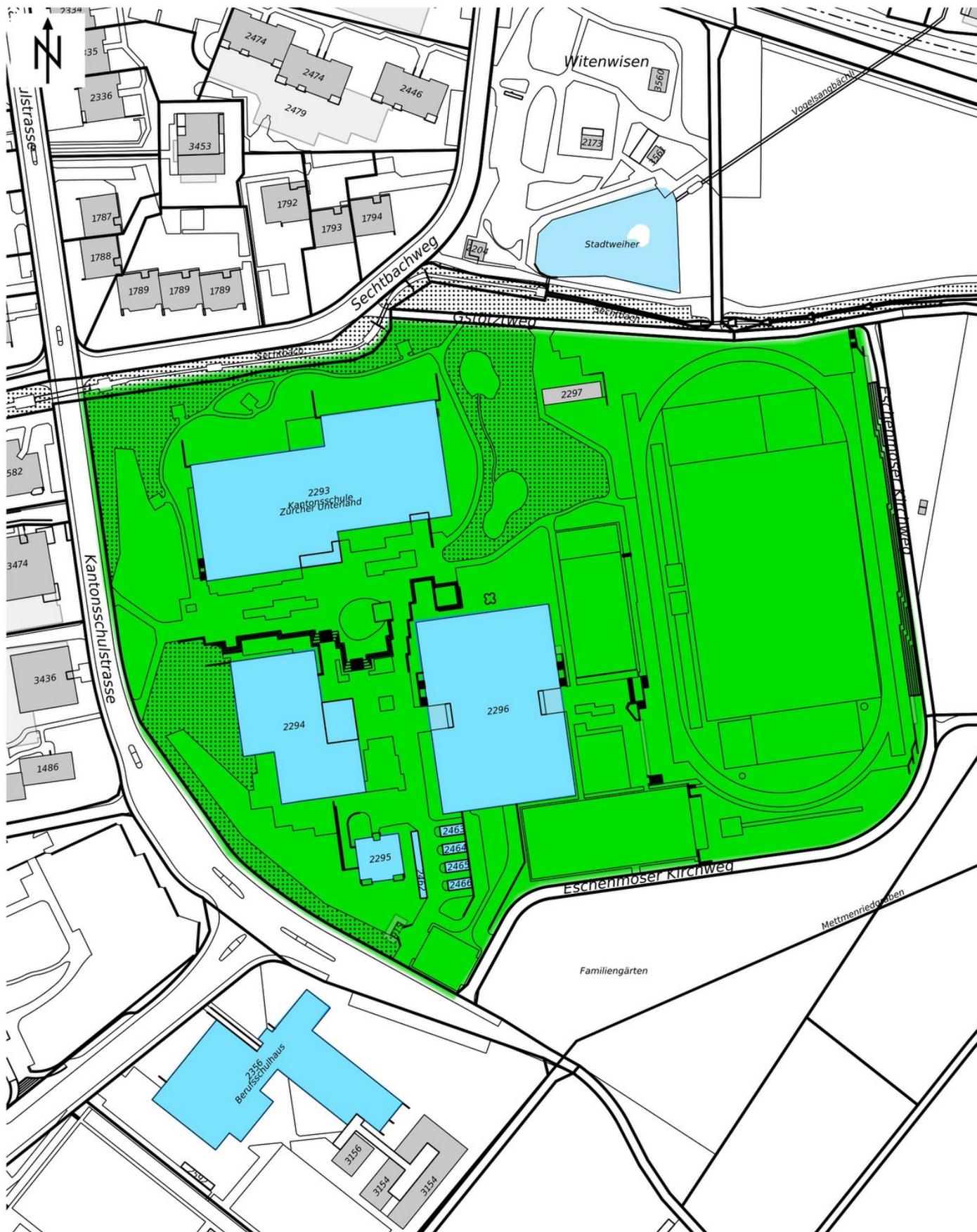
1974–1979	Bau der Kantonsschule Zürcher Unterland, Architekten: Tobias Gersbach, Max P. Kollbrunner und Cedric Guhl (Richtprojekt), Knecht & Habegger (Ausführung), Bauherrschaft: Hochbauamt des Kantons Zürich
1991	Mensa-/Aulatrakt, Einbau Büro im 1. OG
1993	Turnhallentrakt, Montage von Photovoltaik-/Solaranlage auf dem Dach
1996	Mensa-/Aulatrakt, Bau Behinderten-WC-Anlage
1996–1997	Klassentrakt, Nutzungsänderung Schutzräume im UG
2001–2003	Turnhallentrakt, Flachdachsanieierung, Rebsamen + Partner Architekten
2004	Klassentrakt, Nutzungsänderung der Schularzräume für Instrumentalunterricht
2005	Mensa-/Aulatrakt, Musikzimmer im UG, Rebsamen + Partner Architekten
2006–2008	Sanierung der Aussensportanlagen, Rebsamen + Partner Architekten
2006–2013	Klassen-, Mensa-/Aula-, Turnhallentrakt, feuerpolizeiliche Massnahmen, Rebsamen + Partner Architekten
2008–2011	Turnhallentrakt, Erweiterung der Photovoltaikanlage auf dem Dach
2010–2014	Turnhallentrakt, Sanierung der Duschen, Garderoben, Sporthallenböden, Rebsamen Nolè Partner Architekten, Winterthur
2016–2017	Klassentrakt, Umbau Fachschaftszimmer Geografie im EG
2016–2018	Klassentrakt, Umbau des Sekretariats und des Lehrerzimmers im 1. OG, Leutwyler Partner Architekten, Zürich
2017–2019	Umbau und Sanierung Mensa-/Aulatrakt, Leutwyler Partner Architekten, Zürich

### Literatur und Quellen

- Andreas Honegger, Eine Kantonsschule für das Zürcher Unterland, in: NZZ, Nr. 213 vom 14. September 1979, S. 49.
- Archiv der Gemeindeverwaltung Bülach.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Beurteilung Gärten und Anlagen, Bülach, 053UMGEBUNG02293, bearbeitet von Petra Schröder, SKK-Landschaftsarchitekten, Sept. 2015, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bruno Fritzsche u. a., Geschichte des Kantons Zürich, Band 3, 19. und 20. Jahrhundert, Zürich 1994, S. 397, 463.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 33–55.
- Kantonsschule Zürcher Unterland Bülach, Festschrift zur Eröffnung, 14. bis 21. September 1979.
- Neue Kantonsschulen in Zürich Oerlikon und in Bülach, in: NZZ, Nr. 494 vom 23. Oktober 1970, S. 29.
- Die Mittelschulprojekte Oerlikon und Bülach, in: NZZ, Nr. 247 vom 1. Juni 1971.



# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 02.08.2020 01:49:08

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität.  
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Massstab 1:1912



Zentrum: [2683612.62,1263602.22]

**Kantonsschule Zürcher Unterland**



Kantonsschule Zürcher Unterland, Klassentrakt (Vers. Nr. 02293),  
Pausenplatz mit Kunst am Bau «Durchschritt», Ansicht von S, 25.09.2019  
(Bild Nr. D101351\_62).



Kantonsschule Zürcher Unterland, Mensa-/Aulatrakt (Vers. Nr. 02294),  
Pausenplatz mit Abtreppungen, Ansicht von N, 25.09.2019 (Bild Nr.  
D101351\_63).

**Kantonsschule Zürcher Unterland**



Kantonsschule Zürcher Unterland, Abwartshaus mit Dienstwohnungen (Vers. Nr. 02295), Hauseingang, Ansicht von NW, 25.09.2019 (Bild Nr. D101351\_64).



Kantonsschule Zürcher Unterland, Turnhallentrakt (Vers. Nr. 02296), Eingang W, Ansicht von NW, 18.02.2015 (Bild Nr. D101351\_65).